

Unser
Experte



Dr. Heribert Konvalin

**Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)
im Helios**

Helene-Weber-Allee 19,

80637 München

Telefon: 089/ 15 92 77-0

www.mvz-im-helios.de

E-Mail: info@mvz-im-helios.de

► **Behandlungen bei Knochenmarködem**

Kreuzband durch, Seitenbänder kaputt, Menisken in Mitleidenschaft gezogen – von diesen Verletzungen hat fast jeder Kniepatient schon mal was gehört. Aber ein Knochenmarködem haben die wenigsten auf dem Schirm, wenn es um Knieprobleme geht, leider auch längst nicht alle Ärzte.

„Diese Erkrankung wird oft erst spät erkannt. Dabei kann sie dramatische Folgen haben“, warnt Dr. Heribert Konvalin, Knie-Spezialist im MVZ im Helios am Olympiapark. „Es kann eine sogenannte Nekrose entstehen, das bedeutet: Der Knochen stirbt ab. Wenn das Areal, das zugrunde geht, relativ groß ist, kann sich ein freier Gelenkkörper bilden. Er kann das Gelenk so weit zerstören, dass dem Patienten nur noch ein künstliches Kniegelenk hilft.“

Bei einem Knochenmarködem hat sich Flüssigkeit im Knochen eingelagert, es kommt zu einer Schwellung. Die Diagnose ist nicht ganz leicht, weil sowohl Röntgen als auch Ultraschalluntersuchungen keinen Aufschluss bringen. „Man braucht eine Kernspintomographie (MRT)“, erläutert Dr. Konvalin. Auf diesen Schichtaufnahmen zeigt sich das Knochenmarködem als heller oder dunkler Fleck.

Die Erkrankung kann drei Hauptursachen haben: zum einen Überlastung, beispielsweise durch zu intensives Training oder Wettkämpfe wie Marathonläufe; zum anderen in Folge einer fortgeschrittenen Abnutzung der schützenden Knorpelschicht (Arthrose). Fehlstellungen der Beinachse (O- oder X-Beine) können diesen Prozess beschleunigen. Die dritte Möglichkeit ist ein Unfall. So kann ein Knochenmarködem beim Fußball oder beim Skifahren entstehen. Es ist dann die Folge eines sogenannten bone bruise – mit diesem englischen Fachbegriff beschreiben Experten praktisch eine Stauchung des Knochens. Dabei entstehen Mikrofrakturen, also Minirisse beziehungsweise Brüche der kleinen Bälkchen im Inneren des Knochens, die wiederum Einblutungen und Wassereinlagerungen verursachen.

Das Problem für die Patienten: Die Behandlung eines Knochenmarködems erfordert viel Geduld und Disziplin. „Das Knie muss konsequent entlastet werden – das bedeutet: Man muss auf Gehstützen laufen“, erklärt Dr. Konvalin. „Die Heilung kann langwierig sein und auch mal ein halbes bis Dreivierteljahr dauern. Wichtig ist eine unterstützende Physiotherapie.“

Die Knochenheilung lässt sich mit Infusionen unterstützen. Dabei bekommt der Patient Bisphosphonate – Medikamente, die ansonsten hauptsächlich zur Behandlung von Osteoporose (Knochenschwund) eingesetzt werden. „Auch wenn diese Medikamente nicht speziell für das Problem Knochenmarködem zugelassen sind, können diese helfen“, betont Dr. Konvalin.